



# MORUS 14-INFO

www.morus14.de • www.morus14.de • www.morus14.de

## Zeigen, wie Zusammenleben geht: Hand in Hand für eine Kultur des Vertrauens

Die Schockwelle der Ereignisse im Nahen Osten im Laufe des Sommers ließ unsere kleine Welt im Rollbergviertel natürlich nicht unberührt. Alle Erwachsenen, die bei MORUS 14 mitmachen, stellen sich gerne den Fragen der Kinder und Jugendlichen. Dabei geht es vor allem darum, ihnen vorzuleben, wie sich Pluralismus und Vielfalt in der europäischen Gesellschaft anfühlen und dass „importierte“ und unreflektierte Anfeindungen zwischen Bevölkerungsgruppen hierzulande keinen Platz haben.

Bei MORUS 14 kommt ein Praktikant aus Spanien, ein gehörloser muslimischer Mann aus Ägypten arbeitet mit einer Jüdin aus Israel im Büro, der Geschäftsführer ist Franzose und gehört zu den über Jahrhunderte von den Deutschen in vielen blutigen Schlachten bekämpften „Erbfeinden“. Schülerhelferinnen und Schülerhelfer sind alt, jung, christlich, muslimisch, jüdisch, atheistisch, schwul oder lesbisch. Im Rahmen von „Schalom Rollberg!“ setzen sich viele Juden (und nicht nur Israelis) ehrenamtlich für die Bildung von überwiegend muslimischen Kindern ein.



Treu dem Motto von MORUS 14, „Juden und Araber lehnen es ab, Feinde zu sein“. Dieses Schild wurde am 31. Juli in der Neuköllner Karl-Marx-Straße bei der von der Salaam-Schalom-Initiative organisierten Menschenkette hochgehalten.  
Foto: Wilfried Winzer

Zeigen, wie Zusammenleben geht, ist natürlich ein besonderes Anliegen des Projekts „Schalom Rollberg!“. Am 19. November wird unter dem Dach der katholischen Pfarrgemeinde St. Clara debattiert, ob friedlicher Dialog zwischen israelischen und palästinensischen Familien möglich ist (s. S. 8).

Gutes Zusammenleben geht besser mit Bildung, daher sind Wachstum und Ausdehnung des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ (s. S. 4) sowie die Fortführung der „Big Band Rollberg“ (s. S. 7) erfreulich.

Erfreulich ist auch, dass René Zuber als ABM-Kraft und bis Ende Dezember Max Böhme als Praktikant die Arbeit des Vereinsbüros unterstützen.

Vielfalt, Dichte und Erfolge der Aktivitäten von MORUS 14 dürfen aber darüber nicht hinwegtäuschen, dass der Verein finanziell auf leicht zerbrechlichen Füßen steht (s. S. 2).

Die Fülle der Projekte, aber auch die angespannten Finanzen und die begrenzten Personalkapazitäten führen dazu, dass sich der Verein in den nächsten Monaten auf sein „Kerngeschäft“ konzentrieren wird. So werden die Stummfilmreihe erst einmal nicht wieder aufgenommen, das jährliche Picknick auf dem Tempelhofer Feld zukünftig in einer vereinfachten Form stattfinden und die Organisation von Museumsbesuchen zweimal im Jahr ausgesetzt, weil es extrem schwierig ist, Teilnehmer hierfür zu begeistern. Beibehalten werden natürlich die beliebten Radtouren zweimal im Jahr sowie das jährliche „Fastenbrechen unter Freunden“ oder das wöchentliche „Mieter kochen für Mieter“, das Markenzeichen unseres Vereins.

Damit stellt sich der Verein den Herausforderungen und Gegebenheiten. **Wenn Sie noch nicht dabei sind, lieber Leser, besuchen Sie uns am 15. Oktober im Gemeinschaftshaus (s. S. 8) und lernen Sie, wie Spenden, ohne Geld auszugeben, mit der Internetplattform Gooding funktioniert.**

Der Vorstand

## Wieder schwarze Wolken über MORUS 14? Mehr Dauerspender können die Gefahr abwenden.

Nicht nur inhaltlich, sondern auch finanziell ist MORUS 14 ein einzigartiges Experiment. Seit zehn Jahren wird der Verein wie eine kleine Firma geführt, die keine Regelförderung vom Staat erhält. Seine Kosten müssen durch Mitgliedsbeiträge, Vermietung des Gemeinschaftshauses, immer neu zu beantragende Stiftungsgelder, sehr unterschiedliche Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie Rückerstattung der Kosten einiger Veranstaltungen durch den Quartiersfonds des Programms „Soziale Stadt“ gedeckt werden.

Der Vergleich der Liquiditätsplanung 2014 im Januar und August zeigt, wo das Problem liegt. Die Finanzierung der erfolgreichen Projekte von MORUS 14 generiert nicht ausreichend Mittel, um die allgemeinen Personal- und Sachkosten des Vereins zu decken. Diese Kosten, vor allem im Personalbereich, sind unabdingbar, um eine solche Vereinsstruktur zum Erfolg zu führen.

Zur Finanzierung ist MORUS 14 absolut abhängig von Spenden von Unternehmen und Privatpersonen, die zwar immer wieder geleistet, aber nicht planbar sind. Dies führt dazu, dass diese Kosten zurzeit aus den „Reserven der Altspenden“ des Vereins finanziert werden, weil die aktuellen Spenden nicht reichen. Wie 2012 droht die Gefahr der Pleite.

Preis- und Stiftungsgelder sind auch endlich und müssen für die jeweiligen Projekte („Schalom Rollberg!“ läuft noch ein Jahr, die „Muezzina des Rollbergs“ bis Mitte 2016 etc.) immer wieder neu „erkämpft“ werden. Dies gilt ebenso für die Finanzierung der Koordinierung des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“, die 2013/2014 durch die Auerbach-Stiftung übernommen wurde. Das sind nur einige Beispiele.

MORUS 14 und seine engagierten Mitstreiter dürfen sich also nicht in einem falschen Sicherheitsgefühl wiegen, weil seit zwei Jahren die Vereinsfinanzen solider erscheinen. Der Schein trägt.

**Wie könnte also eine nachhaltige Lösung aussehen? Diese Lösung hat jeder, der diesen Artikel liest, selbst in der Hand.**



*Was sich Berliner Politiker einfallen lassen, um MORUS 14 zu unterstützen. Während SPD-Bundestagsabgeordneter Fritz Felgentreu (linkes Bild) am 17. September bei „Mieter kochen für Mieter“ kochte, hat (rechtes Bild) CDU-Stadtrat Falko Liecke (l.) beim Fest der CDU-Neukölln beim Losverkauf von Eintrittskarten u.a. von Hertha BSC 206 € gesammelt, die dem „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ zugute kommen sollen. Sie wurden Vorstandsmitglied Wolfgang Rühlmann (m.) und Geschäftsführer Gilles Duhem (r.) übergeben. Herzlichen Dank für das Engagement!*

*Fotos: Ahmed Aly, Gilles Duhem*

Jeder kann zum Beispiel, über die Internetplattform „gooding.de“ einkaufen und für den Verein spenden, ohne selbst Geld ausgeben zu müssen. Wie dieses „Wunder“ möglich ist, zeigen wir Ihnen am 15. Oktober abends im Gemeinschaftshaus. Kommen Sie zahlreich vorbei!

Vor zwei Jahren wurde die Finanzierungspalette von MORUS 14 um die Kategorie der „Dauerspender“ erweitert. Dauerspender sind sowohl Privatpersonen als auch Firmen, die regelmäßig MORUS 14 einen bestimmten Betrag spenden. Wir sind sehr dankbar, dass die „Dauerspender“ uns jährlich ca. 10.000 € spenden. An dem Wachstum dieser Dauerspender wird nun im Herbst und im Winter weiter gearbeitet. Ich werde viele Freunde von MORUS 14 persönlich ansprechen und sie bitten, sich zu überlegen, ob sie für den Verein monatlich 5 €, es ist der Wert einer Packung Zigaretten, spenden könnten.

**Die Menge macht's, und MORUS 14 hat viele Freunde. Gehören Sie auch dazu?**

Diesen neuen Engpass wird der Verein, mit Hilfe vieler Unterstützer, auch überwinden, davon bin ich überzeugt. Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung.

*Gilles Duhem*

## „Schalom Rollberg!“ gewinnt immer mehr an Kontur.

In der Sommerpause habe ich die Zeit genutzt, um für „Schalom Rollberg!“ neue Kontakte zu knüpfen und Projektideen zu entwickeln. Ich hatte im August das große Glück, an der „Muslim Jewish Conference“ in Wien teilzunehmen, ein besonderes und einmaliges Erlebnis. Auf [www.morus14.de](http://www.morus14.de) (Punkt „Schalom Rollberg!“) steht ein längerer Bericht darüber.

Nach wie vor arbeite ich am interreligiösen Projekt der Regenbogen-Grundschule (PRIIL) mit. Dieses Jahr sind für Zweit- bis Viertklässler erneut Besuche, zusammen mit den Eltern, in der Synagoge mit dem Rabbiner Daniel Alter geplant.

Für die Jugendlichen des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ hat am 4. September die Englischgruppe mit zwei freiwilligen Muttersprachlern, donnerstags 18:00 bis 20:00 Uhr, wieder angefangen. Alle Jugendlichen des Rollbergviertels ab der 7. Klasse sind herzlich willkommen.

Liora Jaffe bleibt weiterhin dabei. Brianna Fischer, die nun Berlin verlassen hat, hat uns einen kleinen Abschiedsgruss geschickt:

*„Ich war sehr angetan, als jüdisches Mädchen aus New York am Projekt „Schalom Rollberg!“ teilzunehmen und meinen religiösen und kulturellen Hintergrund mit den Kindern teilen zu können. Bevor ich mit der Englischgruppe anfang, dachte ich, dass ich die Teilnehmer unterrichten werde und ihnen etwas Wertvolles mitgeben kann. Jedoch entwickelte es sich eher zu einem gegenseitigen kulturellen Austausch. Wir hatten viel Spaß an den Aktivitäten und Spielen, die wir zum Englischlernen machten. Aber noch wichtiger war, was mir die Kinder über ihre Herkunft beigebracht haben – wie ihre Familien sind und wie sie leben. Ich freue mich über ihre Entwicklung, sowohl bezüglich ihrer Englischkenntnisse als auch ihres Selbstbewusstseins. Meine ‚Schüler‘ werde ich vermissen, aber*

*ich bin dankbar, die Möglichkeit gehabt zu haben, ihnen nicht nur etwas beizubringen, sondern viel von ihnen zu lernen.“*

Nun konnte ich Josh Weiner als neuen freiwilligen Muttersprachler für die Gruppe gewinnen:

*„Mein Name ist Josh und ich bin erst vor Kurzem nach Berlin gezogen. Ich bin in Israel geboren und sowohl in London als auch in Jerusalem aufgewachsen. In Israel habe ich als Sozialarbeiter mit Flüchtlingen und Folteropfern gearbeitet, aber auch als Touristenführer in Jerusalem. Es macht mir Spaß, Berlin zu erkunden, Sprache und Kultur kennenzulernen und neue Menschen zu treffen. Ich möchte nicht der Tourist sein, der von allem abgetrennt ist. Ich möchte am Leben der Menschen teilhaben. Aus diesem Grund habe ich mich als Freiwilliger bei MORUS 14 gemeldet. In der Englischgruppe helfen wir den Jugendlichen, sich vertrauter in Englisch auszudrücken und flüssiger darin zu werden. Dies wird ihnen bei ihren Tests und in ihrem späteren Leben von Vorteil sein. Zusammen mit Hagar und dem Rest des Teams haben wir viel Spaß beim Lernen.“*

Am 7. September hat die Sportgruppe angefangen. Hier arbeitet ehrenamtlicher Sportlehrer und Sozialpädagoge Csaba Szikra von der „Salaam-Schalom-Initiative“: Zweit- bis Fünftklässler können jeden Sonntag zwischen 14:00 und 15:00 Uhr in die Turnhalle des „bunten Hauses“ kommen. Das liegt neben dem Mädchentreff Madonna in der Falkstraße 27.

Die traurigen Ereignisse im ganzen Nahen Osten kommen auch bei „Schalom Rollberg!“ zur Sprache: Am 19. November ab 19:30 Uhr findet mit Unterstützung der Berliner Kanzlei P+P Pöllath + Partner ein Gesprächsabend mit Rami Elhanan und Bassam Aramin von „The Parents Circle – Das Familienforum“ statt: „Friedlicher Dialog zwischen israelischen und palästinensischen Familien: Geht das überhaupt?“.

Das Familienforum ist eine einmalige Organisation aus mehr als 600 betroffenen Familien, die zur Hälfte israelisch und zur Hälfte palästinensisch sind. Seit 1994 bündeln die Mitglieder dieser Organisation, die alle in dem Konflikt Familienmitglieder verloren haben, ihre Kräfte, um ihr Leiden als Katalysator des Friedens und der Versöhnung zu verwenden. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, um Voranmeldung unter [info@morus14.de](mailto:info@morus14.de) wird gebeten.



Am 1. September hat unter der Leitung von Csaba Szikra die Sportgruppe angefangen. Alle Kiez Kinder bis zwölf Jahre sind herzlich willkommen!  
Foto: Hagar Levin

## Der „Baum der Schülerhilfe“ wächst und wächst.

Im Sommer hat unser Praktikant Francisco Sanchis ein Mobile, den „Baum der Schülerhilfe“, gebaut, das auf eine sehr schöne Art die ganze Philosophie des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ zusammenfasst. Die „Blätter“ des „Baumes“ bilden die Interviews mit den Schülerhelfern und sie werden, wie bei einem richtigen Baum, immer mehr. Ehemalige und aktuelle Schülerhelfer zeigen die Vielfalt der Gruppen, der Ansätze, der Motivationen und vor allem das ungeheure ehrenamtliche Engagement vieler Frauen und Männer, die seit Jahren der Stamm des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ sind.



Unser spanischer Praktikant, Francisco Sanchis, wurde ziemlich realistisch von Latifa Omeirat (11) gezeichnet.

Nicht nur zahlenmäßig (das „Netzwerk“ erreicht gegenwärtig 115 Kinder und Jugendliche mit 101 ehrenamtlichen Erwachsenen) wächst das Projekt. Es geht immer mehr „in die Tiefe“, weil es nun umfangreiche praktische und konkrete Unterstützung zu den Themen „Übergang Grundschule-Oberschule“, „Vorbereitung der Berufsbildungsreife (BBR) und des mittleren Schulabschlusses (MSA)“ sowie bei der Suche von Praktikumsplätzen für Schüler der 9. und 10. Klasse bietet.

Federführend betreuen diese Arbeitsfelder unsere Vorstandsvorsitzende und ehemalige Mathe-Lehrerin, Marianne Johannsen, Janet Bornkessel von der Stiftung „Hilfe zu Selbsthilfe“ sowie unser Praktikant Max Böhme. Einige Beispiele dieser Arbeit: aus unzähligen Broschüren und Internetseiten entsteht zurzeit eine tabellarische Übersicht aller Sekundarschulen von Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick und Mitte, die den Eltern und ihren Kindern die Suche nach der passenden Oberschule erleichtern soll. Die „roten Ordner“ von Janet Bornkessel, die einfach kopierbare MSA-Prüfungsaufgaben erfassen, sind schon heiß begehrt. Mithilfe einiger Schülerhelfer sind sowohl zusätzliche Mathekurse als auch simulierte Prüfungen geplant.

MORUS 14 stellt sein Netzwerk zur Verfügung und baut es aus, um die Suche nach interessanten Praktika zu erleichtern. Er ist der vom Projekt „Rollberg Berg auf“ verfolgte Ansatz. Dadurch hoffen wir auch sehr, Firmen aus unterschiedlichen Branchen als langfristige Partner gewinnen zu können.

Die Englischgruppe von „Schalom Rollberg!“ (s. S. 3) ergänzt das Bildungsangebot und *last but not least*: Das Vereinsbüro und seine Infrastruktur (Computer, Drucker, Kopierer, Büromaterial) sind eine Anlaufstelle für die Jugendlichen geworden, die einen Vortrag vorbereiten, eine Bewerbung schreiben oder eine Mappe anfertigen müssen. Sie wissen, dass sie immer willkommen sind und eine Unterstützung der anwesenden Erwachsenen erhalten.

Somit erreicht das „Netzwerk“ sein Ziel. Es ist nicht nur eine Hausaufgabenhilfe, sondern eine umfassende, weitgreifende „Schülerhilfe“. Sie soll dazu beitragen, für unsere Schüler die Gefahr der Arbeitslosigkeit in Zukunft zu verringern.

Erfreulich ist vor allem, dass immer mehr Jugendliche von sich aus den Weg ins Vereinsbüro finden, um sich anzumelden. Eine Warteliste entsteht also immer wieder, so dass wir nach wie vor nach Verstärkung bei den Schülerhelfern suchen. Interessierte sollen sich im Vereinsbüro oder unter der Nummer (030) 68 08 61 10 melden. Vielen Dank.

Gilles Duhem



## Radfahren, alte Bagger und Bauhaus in Dessau

In den Sommerferien sind wir mit dem „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ für drei Tage nach Dessau gefahren. Die Hinfahrt mit dem gemieteten Bus dauerte zweieinhalb Stunden.

Wir kamen um 13 Uhr in der Jugendherberge an, in unseren Zimmern haben wir die Koffer ausgepackt. Dann haben wir zu Mittag gegessen und danach Tischtennis und Fußball gespielt.

Am zweiten Tag sind wir nach dem Frühstück nach Ferropolis gefahren und hatten eine Führung durch einen alten Tagebau. Wir haben alte Kohlebagger gesehen und sind auf einen raufgegangen. Der Führer hat uns die Geschichte dazu erzählt, was mit den Kohlenbaggern passierte und wie lange sie im Betrieb waren. Es werden auch Konzerte dort gemacht und es kommen auch Autoclubs dorthin. Danach wollten wir Draisine fahren, aber es hatte leider geschlossen.

Am dritten Tag haben wir uns Fahrräder ausgeliehen und eine Radtour gemacht. Wir sind mit einer Radführerin 24 km gefahren. Wieder in der Jugendherberge angekommen, haben wir draußen geschillt. Güney, Ahmed und ich haben unten im Keller

Tischtennis gespielt und wir haben auch Verstärker im Dunkeln gespielt. Danach war Nachtruhe und wir haben uns noch Horrorgeschichten erzählt. Am Montag haben wir unsere Koffer gepackt und sind nach Hause gefahren. Geraldine hat im Bus noch viel erzählt, obwohl wir fast alle geschlafen haben.

Insgesamt war es ein sehr schönes Wochenende und wir hoffen, dass wir bald wieder zusammen wegfahren können.

*Sinan Yikit (14 Jahre) und Güney Aygül (12 Jahre)*



*Nach den Ausflügen wurde auf der Terrasse der Jugendherberge intensiv „Stadt-Land-Fluß“ gespielt.*

*Foto: Gilles Duhem*

## Solarzellen: Strom aus Früchtetee und Zahnpasta

Am Donnerstag, den 4. September, um 13:30 Uhr ging es von MORUS 14 nach Wannsee mit dem Bus los. Drei Kinder aus dem Rollberg konnten wir mit Genehmigung der jeweiligen Klassenlehrer von der Schule freistellen lassen: ein 12-jähriges Mädchen, ein 11- und ein 15-jähriger Junge wurden begleitet von vier interessierten Erwachsenen des Vorstandes und der Schülerhilfe, darunter der Initiator des Ausfluges, Gerd Stadermann, .

Zuerst wurden wir vom Leiter des Schülerlabors, Herrn Dr. Tovar, begrüßt und mit einem kleinen

Power-Point-Vortrag über die Geschichte und die Tätigkeiten des Helmholtz-Zentrums für Materialien und Energie aufgeklärt.

Dann ging es ins Labor, wo wir nach Anleitung kleine Glaträgerplättchen mit Zahnpasta (Titandioxid) beschichten und dann in Früchtetee tauchten, wodurch wir eine kleine Solarzelle präparierten, die sogar richtig Strom lieferte! Da die Sonne noch ein wenig in die Fenster schien, konnten wir die Funktion im Sonnenlicht testen. Und siehe da, wir konnten den Stromfluss mit einem Messgerät nachweisen! Dann haben wir alle sieben Minisolarzellen elektrisch hintereinander geschaltet und konnten so einen Taschenrechner mit 1,5 Volt betreiben.

Zum Abschluss konnten wir mit einem stromerzeugenden Energiefahrrad Glühlampen zum Leuchten bringen, Wasser erwärmen und sogar ein kleines Fernsehbild erzeugen. Allerdings mussten wir dafür sehr kräftig in die Pedale treten – da haben wir gelernt, was Energie wirklich bedeutet! Es war für alle sehr interessant und wir hoffen, dass wir das Solarzellenbasteln im nächsten Jahr wiederholen können.

*Michaela Hamann*



*Solarzellenbasteln: eine wissenschaftliche Entdeckung ... nicht nur für Jugendliche!*

*Foto: privat*

## MORUS14-INFO stellt Vereinsmitglieder vor. Heute: Christina Auer

Fast ein Dutzend Rollberger Schüler haben von ihrer Nachhilfe profitiert, hier erzählt sie davon und von der Zeit davor.

*Hallo Christina, unsere Standardfrage, wie bist Du auf MORUS 14 aufmerksam geworden?*

2006 las ich in der Frühe um 6 Uhr im Tagesspiegel eine Anzeige, dass in Neukölln Helfer für Hausaufgaben gesucht werden. Ich meldete mich sofort und so kam ich in den Rollberg und zu MORUS 14. Seit 2007 bin ich nun dabei.

*Warst Du durch Deinen früheren Beruf vorbelastet?*

Ja, ich hatte auf Lehramt mit den Fächern Anglistik und Romanistik studiert, das war in Bayern und Baden-Württemberg, ein Jahr verbrachte ich mit dem DAAD in Frankreich. In Freiburg machte ich dann mein erstes Staatsexamen, für das Referendariat ging ich aber 1974 nach Berlin, an eine Realschule in Wedding.

*War das nicht ein Kulturschock, aus dem beschaulichen Südwesten ausgerechnet in den Wedding?*

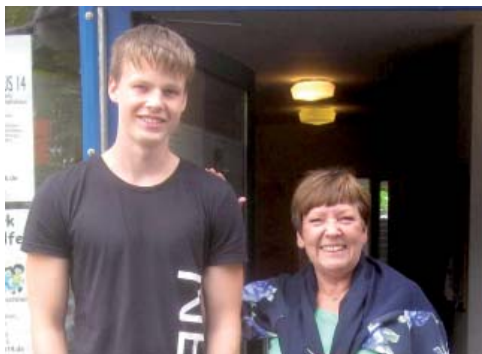
Nein, es wurde sogar die schönste Zeit meines Lebens. Meine Schüler arbeiteten wunderbar mit und ich meisterte alles mit Humor. Migration war damals noch kein Thema, in meiner Klasse gab es nur einen Türken, der aber voll integriert war. Hier absolvierte ich dann 1976 auch meine zweite Staatsprüfung.

*Bist Du dann dort geblieben?*

Nein, ich bin eigentlich durch alle Schultypen gewandert. Ich habe da immer versucht, neue Ideen einzubringen, das kam aber bei trägen Kollegien nicht so gut an. Als ich beispielsweise das brachliegende Sprachlabor benutzte und die Schüler anderer Klassen das nun auch forderten, wurde ich regelrecht gemobbt.

*Hattest Du später Berührung mit Kindern aus Migrantenfamilien?*

Natürlich, später nahm ja ihr Anteil zu. Ich habe mich immer für sie eingesetzt, deshalb war ich zeitweilig die „Türken-Auer“. Sehr interessant war 1979 eine einmalige Fördermaßnahme, als besonders begabte Kinder aus diesen Kreisen in einer Klasse zusammengefasst wurden. Mit 24 Türken und einem Griechen konnte ich wunderbar arbeiten. Auch Konflikte durch die damalige Zypern-Krise



An der Tür des MORUS14-Büros „stützt“ sich Christina Auer auf den „kleinen“ Marcin, der einst ihr Schüler war.

Foto: Manfred Brockt

wurden durch mein energisches Auftreten nicht in die Klasse getragen. Einen Schock erlitt ich, als sich ein Mädchen am Fensterkreuz erhängte, weil sie schwanger geworden war. „Das war das Beste, was sie machen konnte“, war die Reaktion der Jungen aus der Klasse – dieser verquere Ehrbegriff ist mir seitdem zutiefst verhasst.

*Wie ging es nach der Schule weiter?*

1996 wurde ich aus Gesundheitsgründen pensioniert. Später kam ich, wie schon geschildert, durch das Inserat zum „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“. Mit zwei Jungen von zehn Jahren fing ich an, inzwischen habe ich vielen auf ihrem Weg geholfen – in die Realschule, aufs Gymnasium. Einer arbeitet daran, Polizist zu werden, ein schwieriger Schüler hat seine Lehre in einem Restaurant erfolgreich abgeschlossen. Er ist mir neulich begegnet und hat einen sehr guten Eindruck gemacht.

*Hast Du Vorschläge, Anregungen und wie würdest Du unseren Verein beurteilen?*

Ich würde vielleicht auch Spiele- und Kochgruppen einrichten. Hausbesuche bei unseren Schülern wären eine gute Sache. Aber das Wichtigste ist die Lust am Lernen, der Erfolg, eigene Wege zu gehen und sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Ich finde MORUS 14 einzigartig und wundervoll. Es hat meinen Zehlendorfer Horizont erfreulich erweitert.

Das Gespräch führten Michaela Hamann und  
Manfred Brockt

## Schutzengel im Rollberg

Jeder hat sie schon gesehen: Zu zweit gehen sie meist gemächlich durch das Rollbergviertel, von weitem erkennt man sie an ihren roten Jacken, im Sommer tauschen sie diese gegen bequemere T-Shirts und Westen. Aber was hat es mit den „Roten Männern“ bzw. den „Roten Frauen“ auf sich?

Ich war neugierig und fand in Gisela Kleyer eine geduldige und kenntnisreiche Gesprächspartnerin. Sie ist Fachbereichsleiterin in der BGI, der „Berliner Gesellschaft für Integration mbH“. Offiziell heißt das Projekt „Kiezläufer Quartiersmanagement Rollberg“, das seit dem 1. April 2013 besteht. Finanziert wird es vom Jobcenter Neukölln und ist ein niedrigschwelliges Angebot für Langzeitarbeitslose. Zurzeit sind 16 Kiezläufer unterwegs, der Altersdurchschnitt liegt bei Mitte 49 Jahre.

Die Arbeit erfolgt mit sechs Stunden pro Tag im Zwei-Schicht-System: montags bis freitags in der Zeit von 7:00 bis 13:00 Uhr und von 10:30 bis 16:30 Uhr.

Nun aber das Wichtigste – was sind die Aufgaben der Kiezläufer? Hier eine Auswahl aus dem langen Katalog.

Sie sollen für Ordnung und Sicherheit im Rollberg sorgen und Vandalismus verhindern. Sie greifen ein, wenn irgendwo schon der kleinste Ansatz zu einer wilden Sperrmüllkippe erkennbar ist, bücken sich aber auch nach achtlos weggeworfenen Gegenständen. Sie sind Ansprechpartner bei Konflikten und Mahner bei Verstößen gegen die Hausordnung. „Hoheitliche Befugnisse“ haben sie aber nicht, sie können nur an die Vernunft appellieren. Bei besonderen Vorkommnissen fertigen sie ein Protokoll an und geben es im Quartiersmanagement ab.



Die „roten Frauen und Männer“ sind die oft wenig beachteten, und dennoch wichtige Schutzengel des Rollbergviertels. Vielen Dank dafür!  
Foto: Manfred Brockt

Ganz wichtig ist auch ihre Beteiligung an der Sicherung der Wege zur und von der Regenbogen-Grundschule. Dabei legen sie auch noch zusätzlich Warnwesten an und achten auf die Einhaltung des Tempo-30-Limits durch die Autofahrer. Hier, wie überhaupt, gibt es eine gute Zusammenarbeit mit dem Polizeiabschnitt 55, besonders mit Burkhard Poschadel, und mit der Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land. In Abstimmung mit der Rektorin der Regenbogengrundschule, Frau Böhmer, gehen sie auch in die Eingangsbereiche des Schulgebäudes, achten auf schulfremde Personen und beruhigen auch schon mal aufgeregte Eltern, die ihre Erstklässler am liebsten bis in den Klassenraum begleiten wollen.

Eine Bitte hat Frau Kleyer noch, und die gebe ich gerne weiter. Da es auch zu den Aufgaben der „Roten Frauen und Männer“ gehört, offizielles Informationsmaterial für den Rollbergkiez zu verteilen – öffnen Sie bitte die Haustüren, wenn sie klingeln und die Post in ihre Briefkästen stecken wollen!

Manfred Brockt

## „Big Band Rollberg“: Nach der Sommerpause geht es weiter.



Die drei neuen Sängerinnen der Band proben nun im Gemeinschaftshaus.  
Foto: Francisco Sanchis

Nach der Sommerpause haben wir wieder mit den Proben angefangen. Wir treffen uns im Gemein-

schaftshaus, Morusstraße 14, **jeden Montag zwischen 17:00 und 19:00 Uhr.**

Es freut mich sehr, dass Jugendliche der Röntgen-Oberschule den „Jüngeren“ aus dem Rollbergviertel sehr viel beibringen. Neben der Schülerhelferin Renate Lübke machen jetzt auch zwei Mütter von fünf kleinen Musiker(inne)n mit.

Für die „Big Band Rollberg“ suchen wir gerade nach Verstärkung (Jugendliche, Erwachsene) aus dem Kiez. Musikalische Vorkenntnisse oder Instrumente sind nicht erforderlich. Sie können sich einfach im Vereinsbüro unter der Nummer (030) 68 08 61 10 melden.

Sandra Weckert

## Sie suchen einen Veranstaltungsort mit Atmosphäre für eine private oder geschäftliche Feier, eine Tagung, ein Seminar etc.?

Das Gemeinschaftshaus in der Morusstraße 14 bietet Topausstattung für 30 bis 100 Personen: Bar, Tanzfläche, fest installierte Leinwand. Preise inklusive Endreinigung. Verkehrsgünstige Lage in Neukölln (Nähe U7/U8, Busse 104, 167, 344). Ansprechpartner: Hr. Bourgett, Telefon: (030) 63 22 67 85 (Mo. bis Fr. 9:00–16:00 Uhr).



### Die wichtigsten Termine bis zum 31.12.2014

Unter [www.morus14.de](http://www.morus14.de) wird der Veranstaltungskalender regelmäßig aktualisiert. Schauen Sie mal rein.

**Soweit nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Gemeinschaftshaus, Morusstraße 14, statt.**

**Jeden Mittwoch zwischen 12:30 und 14:00 Uhr: „Mieter kochen für Mieter“**

**Jeden Sonntag zwischen 14:00 Uhr und 15:00 Uhr:**

**Sportgruppe des Projekts „Schalom Rollberg!“ für Grundschüler der 2. bis zur 5. Klasse in der Turnhalle des AWO-Hauses, Falkstraße 27 (das bunte Haus neben MaDonna).**

**Mi., 8.10.2014, 12:30 Uhr:** Unser Mitglied Necla Kelek kocht bei „Mieter kochen für Mieter“.

Handelkammer Berlin, Fasanenstraße 85, 10623 Berlin.

**Mi., 15.10.2014, 19:30 Uhr:** „Büchersendung“ im SchwuZ, Rollbergstraße 26, u.a. mit Michaela Hamann, „Muezzina“ von MORUS 14.

**Mi., 26.11.2014, 13:30 Uhr:** Unser Mitglied, Rechtsanwalt Frédéric Mozelewski, bietet den Gästen von „Mieter kochen für Mieter“ eine kostenlose Erstberatung an.

**20:00 Uhr:** Was ist Gooding? Wie kann man einfach MORUS 14 mit Gooding unterstützen? Ein Abend im Gemeinschaftshaus mit Katharina McLean von Gooding, Musik: Trio der Big Band Rollberg.

**Mo., 27.10.2014:** Ausflug von Kindern des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ in die Loxx-Miniaturenwelt in Zusammenarbeit mit TOTAL Deutschland.

**Mi., 29.10.2014, 13:30 Uhr:** Unser Mitglied, Rechtsanwalt Frédéric Mozelewski, bietet den Gästen von „Mieter kochen für Mieter“ eine kostenlose Erstberatung an.

**Sa., 6.12.2014:** Der „Nikolaus“ des Viertels, ist mit einem „Engel“ im Kiez unterwegs und verteilt kleine Geschenke.

**Mi., 19.11.2014, 18:00 Uhr:** Jährliche SPD-Mieterversammlung im Gemeinschaftshaus, Morusstraße 14.

**Mi., 10.12.2014: „Mieter kochen für Mieter“ fällt mittags aus.**

**19:30 Uhr: „Friedlicher Dialog zwischen israelischen und palästinensischen Familien: Geht das überhaupt?“ Ein Gespräch mit Rami Elhanan und Bassam Aramin von „The Parents Circle – Families Forum“. Eine Veranstaltung von „Schalom Rollberg!“ in Zusammenarbeit mit der Berliner Kanzlei P+P Pöllath + Partner. Die Diskussion ist auf Englisch und wird simultan ins Deutsche gedolmetscht. Veranstaltungsort: Pfarrgemeinde St. Clara, Briesestraße 17. Anmeldung unter [info@morus14.de](mailto:info@morus14.de) oder (030) 68 08 61 10.**

**Ab 18:00 Uhr:** Jahresrückblickfeier des Fördervereins Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V. Auftritt der Big Band Rollberg im großen Saal der Pfarrgemeinde St. Clara (1. OG), Briesestraße 17, anschließend Weihnachtssessen im Gemeinschaftshaus in der Morusstraße 14 mit Power-Point-Präsentation „Das war das Jahr 2014“.

**Mi., 17.12.2014:** Letztes „Mieter kochen für Mieter“ des Jahres 2014.

**Do., 20.11.2014, 17:30-19:30 Uhr:** MORUS 14 nimmt am „Marktplatz Gute Tat“ teil. Industrie- und

Anfang Januar 2015:  
Ausgabe 4/2014 des Infoblattes  
MORUS14-INFO

**Impressum:** Das MORUS14-INFO wird vom Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V. herausgegeben.

V.i.S.d.P.: der Vorstand · Satz und Layout: B.-Ulrike Goelsdorf · Druck: dbusiness.de GmbH, Telefon: (030) 44 65 03 40, Auflage: 15.000 Exemplare · Redaktionsanschrift: Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V., Werbellinstraße 41, 12053 Berlin, Telefon: (030) 68 08 61 10, Fax: (030) 68 08 61 12, E-Mail: [info@morus14.de](mailto:info@morus14.de)

Berliner Volksbank · IBAN: DE84 1009 0000 71886950 05 · BIC: BEVODEBB